

Losungsandacht für den 22.6.2023

Herr, gedenke doch an Deinen Bund mit uns und lass ihn nicht aufhören. Jeremia 14,21

Gott ist treu, durch den Ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unsrem Herrn. 1.Korinther 1,9

Liebe Andachtsgemeinde!

Der 22. Juni ist aus einem traurigen Anlass in die Geschichte eingegangen: An diesem Tag hat im Jahr 1941 Hitlerdeutschland die Sowjetunion überfallen und damit unendliches Leid über Generationen von Menschen aus vielen Ländern gebracht und Millionen Tote, Flucht und Vertreibung verursacht. Auch

Und man sollte ja meinen, dass ein so fürchterlicher Krieg ausreichen müsste, um für alle Zeiten allen Menschen eine Lehre zu sein. Einfach zu zeigen: Kriege können nicht gewonnen werden, sie werden immer verloren. Dass Menschen an dieser Stelle nicht gelernt haben, wissen wir aus unserer Gegenwart. Und auch unser heutiger Predigttext ist in Kriegszeiten entstanden. Nach vielen Auseinandersetzungen mit den Nachbarvölkern wird Israel in die Verbannung geführt. Und damit nicht genug: Es kündigt sich zusätzlich auch eine große Dürre und Hungersnot an, auch vor solchen Entwicklungen können wir in unsren Tagen die Augen nicht verschließen.

Während wir heute allerdings gerne dazu neigen, daraus den Schluss zu ziehen, dass es einen Gott, der so etwas zuließe, einfach nicht geben könne, ziehen die Israeliten, von denen im Bibeltext die Rede ist, eine andere Bilanz: Sie sehen die schwere Zeit, in der sie leben, als Strafe Gottes an.

Beide Sichtweisen sind uns, wenn wir ehrlich sind, nicht ganz fremd. Beide führen aber keinen Schritt weiter. Denn Sie öffnen uns keinen Blick in die Zukunft. Für mich aber ist Glaube immer etwas gewesen, was mir den Himmel offen hält und den Boden unter den Füßen gibt.

Mir ist in diesem Zusammenhang der Lehrtext eine große Hilfe: Denn er führt in die Weite, zeigt uns einen Weg, den wir gehen können.

Paulus beginnt seinen Brief an seine Gemeinde in Korinth mit diesen Worten: Der dankt für die Gnade, die Gott den Menschen in Korinth und damit auch ihm, Paulus, hat zuteil werden lassen. Und er erinnert seine Freundinnen und Freunde, die doch so weit weg sind, daran, was hilft: Die Gemeinschaft untereinander und die Gemeinschaft mit Gott. In Zeiten der Verfolgung und Unsicherheit ist es wichtig, sich zu unterstützen. Und sich gegenseitig daran zu erinnern: Wir sind nicht allein. Wir haben einen Gott, der zu uns hält. Wir haben eine menschliche Freundinnen und Freunde, und wir haben einen Freund, der mehr ist als das, einen, der uns den Himmel offen hält: Jesus.

Was hindert uns daran, uns dieser Gemeinschaft anzuvertrauen?

Solche Sätze wie „wenn es Gott gibt, dann kann er das alles nicht zulassen?“ oder „das alles ist die Strafe Gottes?“

Gibt es ihn nun oder gibt es ihn nicht?

Ich meine fast, wir werden auf diese Frage für uns nur dann eine Antwort finden, wenn wir uns darauf einlassen. Wenn wir den ersten Schritt gehen auf dem Weg, der Vertrauen heißt. Wenn wir versuchen, die schweren Zeiten, die wir erleben, mit Gottes Hilfe zu gehen. Und für die guten Zeiten, die ja auch zu unserem Leben gehören, dankbar zu sein.

Ja, die guten Zeiten: Der 22.6. ist ja nicht nur ein schrecklicher Gedenktag. Sondern steht auch für gute Erinnerungen: Heute wird meine beste Freundin noch aus Schulzeiten 60 Jahre alt. Ich bin es schon vor einigen Monaten geworden. 60 Jahre? So alt sind viele Menschen in früheren Zeiten nicht geworden. Grund zur Dankbarkeit und zur Freude. Grund auch, sich daran zu erinnern: Wir sind nicht allein. Grund, auch die Jahre, die kommen, in Gottes Hand zu legen.

Auch das haben die Israeliten übrigens getan: Sie haben sich an den Bund erinnert, den Gott mit ihnen geschlossen hat. In den allerschlimmsten Zeiten haben sie sich das sagen können: Wir gehören dazu. Zu diesem Versprechen, das Gott schon unseren Vätern und -müttern gegeben hat:

Ich will bei euch sein. Die Israeliten erinnern Gott an diesen Bund.

Laut Bibel gibt es dafür ein Bundeszeichen, den Regenbogen. Zu einem Bund gehören immer mehrere. Wir eben auch. Wichtig, dass wir unseren Teil daran einhalten. Dass wir uns zu Gott halten, uns wertschätzend seiner Erde und unseren Mitmenschen gegenüber verhalten. Gut, dass wir dazu die Gemeinschaft mit anderen und mit Jesus haben können. Immer wieder neu. AMEN